

Konzeption eines Leitfadens für die Wiederzulassung von Besuchern

Deutsche Eishockey Liga (DEL) | LIQUI MOLY Handball-
Bundesliga (HBL) | 2. Handball-Bundesliga | easyCredit
Basketball Bundesliga (BBL)

Version 1.4



Inhalt

1. Vorbemerkung.....	3
2. Ausgangssituation	4
3. Medizinische Einordnung	5
4. Entwicklung von Schutz- und Hygienekonzepten durch den Veranstalter	6
5. Zusammenfassung.....	8
6. Verantwortliche Erstellung.....	9

1. Vorbemerkung

Im Frühjahr 2020 haben die Deutsche Eishockey Liga (DEL), Liqui Moly Handball-Bundesliga (HBL), 2. Handball-Bundesliga und die easyCredit Basketball Bundesliga (BBL) aufgrund der weltweiten SARS-CoV-2 Pandemie ihren jeweiligen Spielbetrieb eingestellt.

Die easyCredit Basketball Bundesliga hat auf Basis eines umfangreichen Organisations- und Hygienekonzepts die Saison 2019/2020 im Rahmen eines Turnierformats im Juni 2020 abschließen können und einen Deutschen Meister gekürt. Das zugrundeliegende Konzept wurde von der Bayerischen Landesregierung genehmigt und überwacht sowie von der zuständigen Berufsgenossenschaft (VBG) im Detail geprüft und gutgeheißen. Im Rahmen des Spielbetriebs sind keine Infektionsfälle aufgetreten.

Eine notwendige Anpassung des Konzepts der Basketball Bundesliga sowie ein Übertrag auf die Deutsche Eishockey Liga (DEL) und die Handball-Bundesliga (HBL) ist für die Sommerpause vorgesehen, sodass in der kommenden Saison sichere und professionelle Arbeitsvoraussetzungen für sämtliche Akteure rund um den Spielbetrieb sowie für das Personal der TV- und Medienproduktion gewährleistet werden. Dies wird selbstverständlich in enger Abstimmung mit den zuständigen politischen Akteuren in Bund und Ländern erfolgen.

Als Ergänzung dazu werden mit einem „**Leitfaden für die Wiederezulassung von Besuchern**“ übergreifende Rahmenbedingungen für die Deutsche Eishockey Liga (DEL), Liqui Moly Handball-Bundesliga (HBL), 2. Handball-Bundesliga und die easyCredit Basketball Bundesliga (BBL) in der Spielzeit 2020/21 definiert. Die Vorgehensweise ist hierbei mit der Deutschen Fußball Liga (DFL) und dem Deutschen Fußball Bund (DFB) abgestimmt und bewusst an deren bereits erstelltes Rahmenkonzept zur „Wiederezulassung von Stadionbesuchern“ angelehnt. Für die in diesem Leitfaden erfassten Sportarten ist der Spielbetrieb vor Zuschauern essenziell. **Das wirtschaftliche Überleben der Ligen respektive der betreffenden Clubs ist ausschließlich über den Vertrieb von Tickets, die bis zu 50% der Budgets der Vereine ausmachen, und zuschauerbasiertes Sponsoring möglich.**

Diese einheitlichen Rahmenbedingungen sind im Folgenden unter Berücksichtigung der jeweiligen standortbezogenen Voraussetzungen – wie der Infrastruktur der Hallen und Spielstätten sowie der heterogenen Zusammensetzung der Besucher – grundsätzlich anwendbar und für jeden Standort zu spezifizieren. Des Weiteren sollen sie stufenweise und zeitlich an das lokale Infektionsgeschehen angepasst werden.

Hinsichtlich dieser Rahmenbedingungen ist zwischen solchen zu unterscheiden, die sich aus einer infektiologisch-epidemiologischen Betrachtung ergeben und solchen, die durch die DEL, die HBL und die BBL vor dem Hintergrund der Wettbewerbsintegrität definiert werden müssen. Die aus diesen beiden Ebenen gemeingültigen Vorgaben sind getrennt von den Verantwortungsbereichen der jeweiligen Clubs in deren Rolle als Veranstalter der Spiele zu betrachten.

Dieses Dokument liefert eine für alle Standorte des Profihallensports aus den genannten Sportarten zum Zeitpunkt des Verfassens gültige medizinische Einordnung sowie eine konkrete Übersicht der relevanten Handlungsfelder der Clubs der Deutschen Eishockey Liga (DEL), Liqui Moly Handball-Bundesliga (HBL), 2. Handball-Bundesliga und der easyCredit Basketball Bundesliga (BBL).

Bei den im Detail von den Clubs (und/oder Hallenbetreibern) auszuarbeitenden Konzepten ist neben der Pandemieentwicklung auch die Zugehörigkeit zur jeweiligen Spielklasse/dem jeweiligen Wettbewerb zu berücksichtigen. Dies begründet sich mit der regelmäßig unterschiedlichen

Auslastung der Hallen, den regelmäßig unterschiedlichen absoluten Zuschauerzahlen, den deutlich unterschiedlichen infrastrukturellen Voraussetzungen der Spielstätten/Hallen sowie den finanziell und organisatorisch unterschiedlichen Möglichkeiten der Clubs. Demzufolge kann es bei nachfolgend aufgeführten Maßnahmen in der Deutschen Eishockey Liga (DEL), Liqui Moly Handball-Bundesliga (HBL), 2. Handball-Bundesliga, bei Heimländerspielen des Deutschen Handballbunds und der easyCredit Basketball Bundesliga (BBL) zu abgestuften Vorkehrungen kommen, die vor Ort mit der lokalen Gesundheitsbehörde abzustimmen und von ihr freizugeben sind.

2. Ausgangssituation

Ein stark rückläufiges Infektionsgeschehen hat in den vergangenen Wochen zu schrittweisen Lockerungen vieler Auflagen in allen gesellschaftlichen Bereichen geführt. Großveranstaltungen, bei denen eine Kontaktverfolgung und die Einhaltung von Hygieneregungen nicht möglich ist, bleiben zwar bis mindestens Ende Oktober untersagt, doch gilt dies nicht bei Vorlage eines geeigneten Schutz- und Hygienekonzepts des Veranstalters – und steht natürlich immer unter dem Vorbehalt der aktuellen Entwicklung des Infektionsgeschehens.

Die Deutsche Eishockey Liga (DEL) ist mit jährlich mehr als 2,6 Millionen Stadionzuschauern und einem Besucherschnitt von mehr als 45.000 Besuchern pro Spieltag die größte Hallensportart in Deutschland.

Die Handball-Bundesliga (HBL) ist mit rund 5.000 Zuschauern pro Spiel (2.HBL rund 1.800 Zuschauern pro Spiel) die weltweit führende Handballliga im Zuschauerzuspruch. In dieser hohen Auslastung der deutschen Arenen spiegelt sich die Bedeutung des Gemeinschaftserlebnisses wider.

Die easyCredit Basketball Bundesliga (BBL) bietet in jeder Saison ca. 1,5 Mio Besuchern (rund 4.500 Zuschauer im Schnitt) in zu rund 90% ausgelasteten Arenen ein herausragendes Sport- und Entertainment-Erlebnis.

Vor diesem Hintergrund wird zunehmend über die Möglichkeiten einer Rückkehr von Besuchern als Kulisse von Profispielen diskutiert. Für die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit der Proficlubs ist die Zulassung von Zuschauern bei ihren Spielen von existentieller Bedeutung. Ticketeinnahmen tragen bis zu 50 Prozent des Gesamtbudgets bei. Auch das mit Zuschauern verbundene (regionale) Sponsoring vor Ort hat eine substantielle Bedeutung für die Vereine. Für eine abgestufte Rückkehr zur Normalität benötigt es ein partizipatives und transparentes Miteinander auf lokaler Ebene zwischen Politik, den lokalen Sicherheitsträgern sowie den veranstaltenden Clubs und deren Fans. Den Rahmen hierfür bildet ein Präventions- und Zuschauermanagement, das sämtliche Elemente der Fan- und Hallenkultur mit einem Mix aus Business-, Sitz- und Stehplätzen schrittweise und mit Bedacht auf den größtmöglichen Infektionsschutz zurück in den Spielbetrieb integriert. Die Voraussetzung hierfür bildet die Definition allgemeingültiger Vorgaben, die für den bundesweit stattfindenden Spielbetrieb flexibel anwendbar sind – unter Einbeziehung aller Stakeholder und Experten aus Clubs in Verbindung mit ihren Fans, Spielbetriebsorganisation und der Wissenschaft.

3. Medizinische Einordnung

Für die medizinisch-infektiologische Bewertung einer Wiedermalassung von Zuschauern bei Großveranstaltungen sind epidemiologische Überlegungen vorrangig gegenüber jenen des Arbeitsschutzes, die im Bereich der Spieler, Trainer, Betreuer und sonstigen unmittelbar Spielbeteiligten, wie z.B. Schiedsrichter dominieren. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Monate geben klare Hinweise darauf, dass ein Teil des Infektionsgeschehens von SARS-CoV-2 Infektionen auf die Ansteckung über Aerosole (kleinste Tröpfchen in der Luft) zurückgeführt werden kann. So belegen mehrere Untersuchungen, dass die Ansteckungsgefahr in geschlossenen Räumen höher als unter freiem Himmel ist. Diese Untersuchungen gehen jedoch im Regelfall vom „häuslichen Umfeld“, also vergleichsweise kleinen Räumen ohne RLT-Anlage aus und können nicht auf moderne Hallensportstätten übertragen werden. In Multifunktionshallen werden – aufgrund der üblicherweise hohen Personenzahlen – Hochleistungsanlagen im Bereich der Luft- und Kühltechnik verbaut. Bereits in den vergangenen Wochen durchgeführte Messungen in ausgewählten Hallen verdeutlichen die dort vorhandenen Effekte der Luftverdünnung und -bewegung. Jedoch muss dies für jede einzelne Spielstätte untersucht und fachärztlich belegt werden.

Die verbleibenden Ansteckungswege über Tröpfchen und/oder Kontakte (direkt oder indirekt) sind insgesamt gegenüber den Aerosolen weniger bedeutsam und betreffen noch stärker nur die unmittelbar in der Umgebung befindlichen Personen. Zumindest auf Sitzplätzen (und in gewissem Maß auf Stehplätzen) ist durch die konstant bleibenden potenziellen Kontaktpersonen um ein eventuell infektiöses Individuum herum auch die Zahl auf diesen Wegen ansteckbarer Personen begrenzt. Durch die nicht einander zugewandte Sitz- oder Stehposition kommt es außerdem zu geringen „face to face“-Kontaktzeiten zwischen Personen unterschiedlicher Reihen. Weniger kontrollierbar ist das Geschehen insbesondere beim Einlass und Verlassen der Halle sowie bei der Nutzung der Sanitäranlagen oder beim Erwerb von Speisen und Getränken. Allerdings sind die Zeiten engen Kontakts in diesen Fällen sehr limitiert, was eine Ansteckung weniger wahrscheinlich macht.

Im Hinblick auf eine mögliche Zulassung von Zuschauern in Abhängigkeit von der Pandemieaktivität wird auf die Situation um den Veranstaltungsort („Heimverein“) Bezug genommen. Dies geschieht, um auf lokale Ausbrüche reagieren zu können. Als Bezugsrahmen sind der Veranstaltungsort und alle angrenzenden Landkreise vorgesehen. Man könnte auch argumentieren, dass wegen der anreisenden Gästefans die Situation am Heimatort der Auswärtsmannschaft zu berücksichtigen ist (bei mittlerem und hohem Pandemielevel wäre auch ein Ausschluss der Gästefans umsetzbar). Diese Überlegung trifft jedoch nur auf deutlich weniger Personen zu, und viele Fans kommen aus anderen Gegenden zu den Auswärtsspielen "ihres" Vereins als aus dem tatsächlichen Heimatort des Clubs.

Eine Orientierung an der Pandemieaktivität kann natürlich dazu führen, dass bei einzelnen Spielen aufgrund kurzfristiger Entwicklungen weniger/mehr Heimzuschauer zugegen sind. Allerdings erachten wir das einerseits als nachrangig gegenüber den infektiologischen Überlegungen. Andererseits ist zumindest aus heutiger Sicht zu erwarten, dass es nicht allzu häufig auftritt. Folgende Einteilung ist vorgesehen:

Pandemie-Level hoch (≥ 35 Neuinfektionen pro Woche pro 100.000 Einwohner)

- Keine Zulassung von Zuschauern (analog des Turnierbetriebs der BBL)

Pandemie-Level mittel (≥ 5 und < 35 Neuinfektionen pro Woche pro 100.000 Einwohner)

- Eingeschränkte Zulassung von Zuschauern unter zu definierenden Auflagen

Pandemie-Level niedrig (< 5 Neuinfektionen pro Woche pro 100.000 Einwohner)

- Sukzessive Rückkehr zum Normalbetrieb in lokaler Abstimmung zwischen Club und den lokalen Gesundheitsämtern

Das jeweilige lokale Pandemielevel wird in Addition der 7-Tage-Inzidenz (Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner) aus dem Standort des Clubs und der jeweils angrenzenden Landkreise berechnet (standardisiert auf die Anzahl der Einwohner). Stichtag für die jeweilige Betrachtung ist der Montag einer laufenden Woche, um im Normalfall genug Zeit zur Anpassung vor jedem Spieltag zu haben.

Zusätzlich zur lokalen 7-Tage-Inzidenz sollen die Einzelkonzepte der Standorte auch die absoluten Infektionszahlen und die Dynamik in der Infektionsentwicklung berücksichtigen und aufgreifen.

4. Entwicklung von Schutz- und Hygienekonzepten durch den Veranstalter

Gemäß den Vorgaben von DEL, HBL und BBL gewährleisten die Proficlubs als Ausrichter von Spielen in ihren Hallen die Zusammenarbeit aller lokalen Sicherheitsträger (Polizei, Ordnungsdienst, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Hallenbetreiber und weitere lokale Partner und Behörden) bereits im Normalbetrieb. In der Praxis beinhaltet dies die Koordination einer jährlichen Saisonbesprechung und einer Spieltagsbesprechung zur Vorbereitung und Abstimmung spezifischer Einzelmaßnahmen vor jedem Spiel.

In der aktuellen Sondersituation im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Infektionsgeschehens in Deutschland auf lokaler Ebene sind durch den Club als Ausrichter der Spiele die jeweils zuständigen Gesundheitsämter in diese Organisationsarchitektur im deutschen Profisport zu integrieren. Im Rahmen definierter bundesweiter Voraussetzungen werden in diesen Strukturen regelmäßig, kooperativ und konstruktiv Abläufe, Einschränkungen und Lockerungen aus den relevanten organisatorischen Einzelaspekten neu bewertet, abgestimmt und verantwortlich gemeinsam beschlossen. Hierzu hat jeder Club bzw. Veranstalter unter fachärztlicher Begleitung (Hygiene/Umweltmedizin und/oder Mikrobiologie/Infektionsepidemiologie) ein Detailkonzept zu entwickeln und seinem jeweiligen Gesundheitsamt zur Prüfung vorzulegen, welches insbesondere die nachfolgenden Eckpunkte umfassen muss:

- **Benennung der maximalen Hallenkapazität in Abhängigkeit vom Pandemielevel**
 - Abstandsregelungen beim Einlass, im Hallenumlauf und auf den Tribünen (ggf. in Abhängigkeit von der Verwendung eines Mund-Nase-Schutzes zwischen 0,8 und 1,0 m)
 - Voraussetzungen für den Betrieb der Hospitality-Räumlichkeiten unter Einbezug einer nachprüfbaren Grundlage auf Basis von Raumluftuntersuchungen
 - Sicherstellung der Einhaltung von Abstandsregelungen im Steh- und Sitzplatzbereich
 - Kapazitäten der sanitären Anlagen unter Berücksichtigung einer zeitlichen Entzerrung

- **Regelungen für den Ticketerwerb**
 - Bestätigung über den Erhalt der Hygiene- und Verhaltensregeln durch jeden Stadionbesucher
 - Sicherstellung der Nachvollziehbarkeit von Infektionsketten (z.B. Corona-Warn-App)
 - Umgang mit Gästekontingenten

- **An- und Abreise**
 - Planung & Steuerung der An- und Abreise
 - Schaffung & Bereitstellung von Parkplätzen
 - Individuelle Konzepte für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und Berücksichtigung des Infektionsschutzes in diesem Bereich – besondere konzeptionelle Berücksichtigung auch derjenigen Bereiche, die außerhalb des direkten Gestaltungsumfelds des Veranstalters liegen (insbes. ÖPNV)

- **Regelungen für den Zutritt zur Spielstätte**
 - Entzerrung der Besucherströme (bspw. durch Definition von Zutrittszeiten/Boardingzeiten)

- **Durchführung der Einlasskontrolle**
 - Regelungen für Personenkontrolle (Personalausweis, Körperkontrollen, Mund-Nase-Schutz, Mitnahme von Taschen & Rucksäcken)
 - Festlegung von Prozessen bei Abweichungen von Körperkontrollen/Temperaturmessungen
 - Anbringung von Markierungen, Abstandssystemen & Wegeführung
 - Schaffung von Anlaufstellen für Rücksprache mit medizinischem Fachpersonal

- **Organisation der Abläufe in der Halle**
 - Zonierung & Sektorentrennung sowie Abstandsregeln im Sitz- und Stehplatzbereich (ggf. auf Basis von durchgeführten Messungen)
 - Steuerung von Besucherströmen (separate Block-Zu- und Abführung)
 - Anforderungen an das Public- und Hospitality-Catering (Einwegbecher, bargeldloses Zahlen, Alkoholausschank, u.a.)
 - Festlegung von Schutzmaßnahmen unter Einbezug der jeweiligen raumluftechnischen Situation (ggf. Mund-Nasen-Schutz etc.)
 - Anzahl und Einsatzorte von Hygienebeauftragten
 - Konkrete Hygienemaßnahmen und Festlegung von Verantwortlichkeiten
 - Standards für sanitäre Anlagen
 - Notwendige Umbaumaßnahmen
 - Angemessene Schulung und Ausrüstung des Ordnungsdienstes
 - Erstellung eines Maßnahmenkataloges bei Zuwiderhandlungen der Zuschauer

- **Kontinuierliche wissenschaftliche Fundierung und Begleitung**

Ein beispielhaftes Hallenkonzept befindet sich im Anhang dieses Dokuments.

5. Zusammenfassung

Es kann nicht der Anspruch der standortbezogenen Konzepte der Clubs sein, einhundertprozentige Sicherheit zu gewährleisten. Ziel ist die Minimierung der Infektionswahrscheinlichkeit für alle Beteiligten. Grundsätzlich fokussieren die Maßnahmen der Clubs drei Punkte:

- Reduktion der Infektionsrisiken durch Minimierung von engen Kontakten
- Sicherstellung einer Kontaktverfolgung und bestmögliche Unterstützung der lokalen Gesundheitsämter bei der Ermittlung von Infektionsketten im Falle einer auftretenden COVID-19-Infektion
- Fortlaufende Begleitung und Evaluation der getroffenen Maßnahmen inkl. Auswertung der Wirksamkeit

Voraussetzung für die Erteilung einer Spielerlaubnis mit Zuschauern ist die Erarbeitung eines individuellen **Detailkonzeptes** durch die Clubs für jede Spielstätte gemäß der oben aufgeführten Struktur und unter Hinzunahme von medizinischer/wissenschaftlicher Expertise. Hieraus muss sich insbesondere ergeben, mit welcher **Gesamtkapazität** kalkuliert wird und wie die **Einhaltung von Hygiene- und Schutzmaßnahmen** zu jedem Zeitpunkt gewährleistet werden. Das individuell erstellte Konzept ist mit dem **lokal zuständigen Gesundheitsamt abzustimmen und von diesem freizugeben**. Es empfiehlt sich im Rahmen eines „phasing in“ nicht sofort mit der gesamten hygienetechnisch möglichen Kapazität zu starten, sondern vielmehr schrittweise die Auslastung zu erhöhen und Erfahrungen zu sammeln.

6. Verantwortliche Erstellung

Das vorliegende Dokument wurde von einem interdisziplinären Team erstellt. Folgende Personen haben daran mitgewirkt:

Dr. Florian Kainzinger (Koordination und Leitung Hygiene & Infektionsschutz, Think.Health Hygiene Solutions)

Deutsche Eishockey Liga GmbH & Co. KG

Gernot Tripcke (Geschäftsführer)

Jörg von Ameln (Leiter Spielbetrieb)

Handball-Bundesliga GmbH

Frank Bohmann (Geschäftsführer)

Andreas Wäschenbach (Leiter Spielorganisation, Mitglied der Geschäftsleitung)

Prof. Dr. med Christoph Lohmann (Direktor Uniklinik Magdeburg)

Dr. Detlev Brandecker (Teamarzt THW Kiel)

Axel Kromer (Vorstand Sport Deutscher Handballbund)

Basketball Bundesliga GmbH

Dr. Stefan Holz (Geschäftsführer)

Jens Staudenmayer (Prokurist, Sportliche und Kaufmännische Leitung)

Köln, 11.07.2020